

Stockwerke. Es scheint, daß jedes Stockwerk im allgemeinen nur aus einem Raum bestand. Möglicherweise waren die oberen Stockwerke durch eine Riegelwand geteilt, wobei dann die nach rückwärts liegenden Gemächer keine oder nur wenige schmale Fenster hatten. Übereinander, im westlichen Eckturm liegen der Keller mit schmalen Schlitzen, die Küche mit tiefen Fensterbänken, dann kam der Hauptturm, der „Rittersaal“. Eine auf der linken Seite erhaltene Fensterbank mit schönem, schmalen, spitzbogigem Doppelfenster und steinernen Fensterbänken in Sandstein läßt eine Fortsetzung solcher Fenster auf der Vorderseite vermuten; nur der darüber liegende Entlastungsbogen ist hier noch vorhanden. Zu diesem Raume führte links vom Burghof aus eine spitzbogige Türe aus grauer Granitwandung. Über dem zweiten Stockwerk liegen zwei weitere Stockwerke mit denselben frühgotischen Fenstern nach der Außenseite. Die Mägdekammern befanden sich darüber. Rechts nach der Grabenseite zu ragen im dritten Stockwerk schöne, gotische Tragsteine eines Austritts hervor. Ganz oben führte eine Treppe innerhalb der Turmmauer auf die Zinne des Turmes.

An den nordwestlichen Wohnturm schließt sich nach Süden zu ein niederer Mittelbau an mit den schon genannten schön profilierten Kellerschlitzen. Dieselben verraten einen einstigen Monumentalbau, vielleicht den in den Urkunden als den „Gemeinen Saal“ bezeichneten Aufenthaltsort zu Zusammenkünften aller Burginsassen. Die Rückseite dieses Gebäudes ist noch ganz erhalten. Vom südwestlichen Eckturm stehen nur noch die Grundmauern. In der Mitte des Hofes erblickt man den zugeschütteten Burgbrunnen, der jedenfalls eine beträchtliche Tiefe hatte, so daß keine Wassernot für die Bewohner eintreten und sie zur Übergabe ihres Stammsitzes zwingen konnte. Der südliche „Wohnturm“ ist der am besten erhaltene; er ist der „Vollmarsturm“. Mit Dach und Böden versehen, wäre er wieder bewohnbar zu machen, nur möchten die schmalen, frühgotischen Fenster unserem modernen Lichtbedürfnis nicht entsprechen. Die innere Anlage ist der des nordwestlichen Eckturms ähnlich. Im Rittersaal sieht man schöne gotische Gebälktragsteine mit kleinen Wappenschildern, die, wie üblich, bemalt waren. Ein kleines Haus — man sieht noch den Ansatze des nach der Hofseite zu schräg abfallenden Daches — lag zwischen dem „Vollmarsturm“ und der Mantelmauer. Diese mächtige Schutzmauer nimmt die ganze Ostseite des Berges ein. Sie ist 3 Meter dick und noch 6 Meter hoch, zeigt schöne Granitblossen an den Ecken, gleich den Türmen, dieselbe Struktur der Mauerung und gehört auch zu der frühgotischen Anlage der Burg. Die einstige Höhe des „hohen Mantels“ läßt sich nur nach Analogie mit andern